



## Erstes Kapitel.

### Am Kongo.



Wir lagen etwa fünf Kilometer oberhalb der Mündung des Kamerun-Flusses vor Anker, gerade vor den Trümmern des am 17. Dezember 1884 verbrannten Dorfes des Königs Bell. Es war meine erste Reise, nachdem ich die Seefadettenschule absolviert und an Bord des Kanonenbootes „der Falke“ als Seefadett eingeschifft worden. Ich hatte nach vollbrachter Lehrzeit auf dem Schulschiffe für Seefadetten und Ablegung des Examen gebeten, mich gerade diesem Schiffe zu überweisen, weil der Falke bereits Ordre erhalten, nach Westafrika zu gehen und der Kommandant desselben, Kapitän-Lieutenant Leidenfeld, als ein besonders schneidiger Seeoffizier bekannt war; so brauchte ich nicht lange zu warten und auf irgend einem andern Stations-Schiffe mich zu langweilen, sondern konnte gleich, frisch von der Schule weg, in See gehen, was stets mein sehnlichster Wunsch gewesen. In der Regel thun die Kadetten zuerst auf größeren Schiffen Dienst; es war eine besondere Begünstigung, daß ich auf das Kanonenboot kam. Unser erster Offizier, Lieutenant zur See von Heerden hatte sich bereitwilligst meiner praktischen Ausbildung angenommen, zu welcher ja bereits in Kiel und auf dem Schulschiffe ein guter Grund gelegt worden, so daß ich bei meiner Begeisterung für das Leben eines Seemannes sehr bald die Fähigkeit mir erworben, selbständig die Wache zu kommandieren, zumal bei einigermaßen ruhigem Wetter.

Der Kommandant war mit dem ersten Offizier an Land gefahren, um den Abend im Hause des obersten Beamten der Niederlassung zuzubringen, ich hatte die Wache auf Deck, während der zweite Offizier, Lieutenant Werder, sich in seiner Kabine befand.

Es war zwei Glasen, also 9 Uhr Abends, und stockfinster, da der Mond noch